

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

237 (25.5.1929) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 25. Mai 1929.

Eigentum und Verlag von: **Herold und Thielen**.
Verantwortlich: **Karl deicke**.
Redaktion: **Dr. Kurt Reiner**.
Geschäftsstelle: **Karlsruhe**.
Postfach: **1050**.
Telefon: **4050, 4051, 4052, 4053, 4054**.
Abonnementspreis: **1,20 M.** (vierteljährlich).
Anzeigenpreis: **1,20 M.** (pro Zeile pro Tag).
Werbung: **1,20 M.** (pro Zeile pro Tag).
Druck: **Dr. Kurt Reiner**.
Verlag: **Herold und Thielen**.
Karlsruhe.

Schacht fordert eine klare Antwort.

Der Reichsbankpräsident erklärt: Bis hierher und nicht weiter. / Auch Owen Young mißbilligt die Auslegung der Alliierten. / Die Einheitsfront der Gläubiger beginnt auseinanderzufallen.

Ja oder nein!

II. Paris, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die deutschen Sachverständigen haben am Freitagabend den Gläubigerabordnungen mitgeteilt, daß es für die Deutschen unmöglich sei, über den Young-Plan hinauszuweichen und daß sie eine weitere Erörterung der Höhe der deutschen Jahresrate für zwecklos halten. Sie richteten mit dieser Abgabe gleichzeitig die Aufforderung an die Alliierten, zu den drei Vorbehalten, auf die Deutschland entscheidendes Gewicht legen müsse, mit ja oder nein Stellung zu nehmen.

Es handelt sich bei diesen Vorbehalten um die Höhe des transferengeschützten Teiles der Schulden, die Reichsbahn und die sogenannte Verschönerungsklausel.

Auch der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, hat den Alliierten zu verstehen gegeben, daß er ihre Auslegung des von ihm entworfenen Zahlungsplanes nicht billigen könne, und er hat damit den Standpunkt der deutschen Abordnung gestärkt.

Die Japaner greifen ein.

F.H. Paris, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Owen Youngs Sekretär Eberstedt nahm heute vormittag seine Vermittlungsaktion bei Schacht wieder auf. Es wird streng geheim gehalten, ob er formelle Zugeständnisse der Alliierten überbracht oder nur Möglichkeiten übermittelte. Die Folge der Unterredung zwischen Dr. Schacht und Eberstedt war, daß sich der Reichsbankpräsident heute nachmittag zum Vorsitzenden des Ausschusses, Owen Young, begab und mit ihm eingehend konferierte. Vormittags saßen die alliierten Gläubiger zwei Stunden lang beisammen, und wenn ich gut unterrichtet bin, soll es dabei nicht gerade ruhig zugegangen sein. Der englischen Abordnung scheint möglicherweise zur Befriedigung gekommen zu sein, welches Unheil mit dem letzten Memorandum der Alliierten angedroht wurde, wie ihr auch klar geworden zu sein scheint, daß die Konferenz unrettbar verloren ist, wenn die Gläubiger nicht einen entscheidenden Rückzug antreten sollten.

Am ersten Mal sollen auch die Japaner sehr energisch gesprochen haben, und zwar in dem Sinne, daß man nicht von einer Annahme des Youngschen Planes durch die Alliierten reden könne, weil dieser durch die alliierten Forderungen vollkommen entleert worden sei.

Der Franzose Duesnay, der der Urheber des „gentilen“ Gebührens war, daß Deutschland vom 1. April bis letzten Dezember dieses Jahres nicht nur drei Viertel der Dawes-Annullität, sondern außerdem drei Viertel der Young Annullität bezahlen soll, bemühte sich, dem deutschen Delegierten Kopf Aufklärungen zu geben, die aber vollkommen überflüssig erschienen müssen, weil die deutsche Abordnung sich über die tüchtige Einschmelzung der 1255 Millionen Mark, die drei Viertel der ersten Young-Annullität ausmachen, vollkommen klar ist. Das Beschlagnahmende des Herrn Duesnay hatte natürlich keinen Erfolg.

Die Konferenz ist weiterhin in einem kritischen Zustand, und zwar in doppelter Hinsicht. Einerseits besteht für die deutsche Abordnung eine Krise, weil sie die alliierten Forderungen bezüglich der Zahlen und Bedingungen unter keinen Umständen annehmen kann, andererseits besteht zweifellos eine Krise unter den Alliierten.

Selbst, die sich in verschiedenen Punkten so festgefahren haben, daß sie nur schwer nachgeben können, die aber andererseits untereinander uneinig wurden und nunmehr Miße haben, die viel gerühmte Einheitsfront, von der sie Pfingstmontag so viel geredet hatten, wieder zerfallen.

Ich höre von sehr gut unterrichteter Seite, daß die Engländer auf die Franzosen und Belgier einen Druck ausüben

begannen, damit die Forderung der Rückzahlung von 25 Millionen Mark durch 37 Jahre für die Einlösung der in Belgien zurückgebliebenen Mark fallengelassen werde, weil diese Angelegenheit mit der heutigen Konferenz nichts zu tun habe und nur in direkten Besprechungen zwischen Deutschland und Belgien geregelt werden könne. Außerdem aber empfehlen die Engländer, daß man die Frage des Haftensamtsbeginnes des Youngplanes den Regierungen überlassen möge. Wenn diese entscheiden sollten, daß der Dawesplan z. B. am 1. Juli oder am 1. Oktober außer Kraft treten sollte, müßte sofort der Youngplan an dessen Stelle treten.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß selbst wenn diese zwei durchaus selbstverständlichen Zugeständnisse gemacht würden, die deutsche Abordnung nicht daran denken könnte, das Abkommen in der Form zu unterschreiben, in der es sich die Alliierten zurechtgelegt hätten. Die Fragen des Aufbringensmoratoriums und der Reduktionsmöglichkeit müßten zu Gunsten Deutschlands entschieden werden. Wegen der Eisenbahnobligationen müßten verschiedene Änderungen getroffen werden. Der durch Transfer geschützte Teil müßte erhöht, der ungeschützte bedeutend erniedrigt werden. In der Frage der Verteilung der Gewinne der Bank für internationale Zahlungen müßte ein Deutschland befriedigender Modus getroffen werden, und schließlich müßten Deutschland, wenn es über 37 Jahre hinaus bestehen soll, wesentliche Zugeständnisse gemacht werden.

Die Besprechung zwischen Dr. Schacht, Geheimrat Raffl mit dem Vorsitzenden Owen Young und dann mit den Vertretern der Hauptgläubiger dauerte bis 5 Uhr 40 nachmittags. Beim Verlassen des Hotels „George V.“ erklärte mir der Reichsbankpräsident, daß morgen der entscheidende Tag der ganzen Konferenz sein werde.

Es werde zwar keine Vollstimmung, aber eine ausschlaggebende Besprechung stattfinden. Der Reichsbankpräsident glaubt, wie die Dinge heute Abend stehen, nicht daran, daß der Konferenz ein Erfolg beschieden sein wird. Ich fragte Dr. Schacht, ob nicht doch noch Aussicht auf ein Übereinkommen bestehe, was er verneinte. Er fügte hinzu, daß die Lage in vollem Gegensatz zu dem prächtigen Wetter stehe, das

in Paris heute herrscht. Auf die weitere Frage, ob Dr. Schacht sofort nach Berlin zurückreisen werde, erwiderte er, daß er gerne noch einige Tage in Paris bleiben möchte, aber nur mit seiner Frau und nicht mit den übrigen Sachverständigen.

Eine Erklärung Stamps.

F.H. Paris, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der englische Hauptdelegierte Sir Stamp erklärte heute Abend, daß er die Lage als sehr kritisch ansehe und durchaus pessimistisch beurteilen müsse. Man wolle zwar morgen in einer neuen Zusammenkunft zwischen Schacht und Geheimrat Raffl und den alliierten Gläubigern

noch einmal einen Versuch machen, um zu einer Einigung zu gelangen,

aber die Aussichten hierfür seien nahezu vollkommen geschwunden, denn die Alliierten beharrten darauf, daß Dr. Schacht ihren Zahlungsplan annehmen müsse. Sir Stamp glaubt aber nicht, daß dies dem Reichsbankpräsidenten möglich wäre.

Dagegen erklärte Stamp, daß die englische Delegation sich bemüht habe, auf die Belgier einzuwirken, damit diese wegen Rück-

zahlung der in Belgien verbliebenen deutschen Mark eigene Verhandlungen mit Deutschland zuließen. Außerordentlich wichtig war die Mitteilung Stamps, daß die Frage der Bezahlung der Mark unter keinen Umständen in das Konferenzprogramm gehört habe. Wenn die Belgier behaupteten, daß sie auf die Konferenz nur unter der Voraussetzung gegangen seien, daß die Frage der Mark geregelt werde, so entspräche dies nicht den wirklichen Tatsachen. Noch auf seiner Reparationskonferenz sei über die in Belgien verbliebenen Mark verhandelt worden. Die Angelegenheit hätte auf der Pariser Konferenz einmal berührt werden sollen, jedenfalls wäre diese Frage nicht der Hauptanlaß, wenn die Konferenz scheitern sollte, weil darüber direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien stattfinden könnten. Aber

von ihren Zahlungsbedingungen könnten die Alliierten nicht abgehen.

Wenn Dr. Schacht geneigt wäre, wegen der Ziffern Zugeständnisse zu machen, so könnte man einzelne seiner Bedingungen annehmen, und dann wäre eine Rettung der Konferenz noch im letzten Augenblick möglich. Aber Sir Stamp glaubt schließlich nicht daran, daß eine solche Rettung, die ein Wunder wäre, noch zustande kommen könnte.

Der erste Zeichnungstag.

Die Reichsanleihe aufgelegt.

Devisenkredit der Banken.

m. Berlin, 24. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Zeichnungen auf die Reichsanleihe haben am Freitag ihren Anfang genommen. Ueberraschungen hat der erste Tag allerdings nicht gebracht, was wohl in der Hauptsache mit der Krise in den Pariser Reparationsverhandlungen zusammenhängt, die vorläufig noch weiter Kreise der für die Zeichnung in Frage kommenden Industrie zur Zurückhaltung veranlaßt. Erst wenn man in Paris wieder einigermaßen klar sehen kann, werden auch wohl die Zeichnungen selbst einen flotteren Verlauf nehmen.

Immerhin sind am Freitag doch

recht beträchtliche Anleihehöfde untergebracht

worden. Am 28. Mai will die Reichsbank eine Zwischenbilanz ziehen. Erst dann wird man ungefähr erkennen können, mit welchen Ergebnissen die Aktion des Finanzministers voraussichtlich abschließen wird.

Der Ueberbrückungskredit der Banken

ist inzwischen perfekt geworden. Ein Konsortium, dem sieben große Kreditinstitute angehören, hat mit dem Finanzministerium ein Abkommen auf Fälligmachung von 125 Millionen Goldmark geschlossen. Das Reich wird ungefähr 10 Prozent Zinsen für diesen Ueberbrückungskredit zahlen, der natürlich nach Schluß der Zeichnungen auf die Reichsanleihe durch die Anleihe abgelöst und sofort wieder zurückgezahlt wird. Die Banken haben untereinander einen Schlüssel für die Verteilung der aufzubringenden Kreditsumme ausgearbeitet. Voraussichtlich werden einige Banken nicht nur Mark, sondern auch Devisenbeträge dem Reich zur Verfügung stellen.

Wolkenbruch in Japan.

Zahlreiche Häuser zerstört. — Bisher siebzehn Tote.

II. Tokio, 24. Mai. Die japanische Telegraphenagentur Toho meldet, daß Donnerstag nacht über der Provinz Futschima ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen sei. Die ganze Provinz ist überflutet, 5000 Häuser wurden zerstört, 38 Eisenbahnzüge sind auseinandergerissen und schwer beschädigt worden. Bisher wurden siebzehn Personen als Verletzte geborgen. Die japanische Regierung schätzt den Schaden auf sechs Millionen Yen. 31 Fischerboote werden noch vermisst. Die japanische Öffentlichkeit ist über das Schicksal von 120 Kindern beunruhigt, die sich zur Erholung in Futschima befinden. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zum Schutz und zur Hilfe für die notleidende Bevölkerung getroffen.

Ruhelage in Friedrichshafen.

Noch keine neuen Fahrpläne.

II. Friedrichshafen, 24. Mai. Heute zerbricht man sich in Friedrichshafen wie immer nach Rückkehr des Luftschiffes in die Halle die Köpfe über die Frage: Was nun? Natürlich ist diese Frage im Augenblick nichtig. Die Dauer der Kapit in Friedrichshafen hängt in erster Linie davon ab, ob die Motorpanne auf Ermüdungserscheinungen des Materials zurückzuführen ist oder ob technische Ueberbungen an den Motoren nötig sind. Im ersteren Falle würde ja ein Austausch der Motoren genügen. Man könnte dann schon in acht bis vierzehn Tagen die Amerikafahrt durchführen. Das Schiff kam nur mit vier Motoren in Friedrichshafen an. Die hinterste Motorgondel war also leer, d. h. zum Gewichtsausgleich wurde die Bedienungs-

mannschaft für diesen Motor hineingelegt. Außer dem vorderen Badbord-Motor, der ja als einziger Motor durchgehalten hat, waren zwei neue Motoren und ein gebrauchter Luftschiffmotor eingebaut worden. Eine glänzende Leistung unter diesen Umständen in acht 1/2 Stunden, trotz eines einseitigen Umweges von Cuers nach Friedrichshafen zu fahren, 2500 Kubikmeter Fraggas waren in Cuers nachgefüllt worden.

Es besteht die Hoffnung, daß man nicht wochenlang untätig sein muß.

Möglicherweise läßt sich die ursprünglich vor der Amerikafahrt geplante Ostpreußenfahrt nicht vor der nächsten Amerikafahrt durchführen.

Fracht und Post verbleiben zunächst im Luftschiff. Die Japan hat eine Rundfrage an die Akteure der Frachten gerichtet. Die meisten haben den Wunsch, daß die Fracht mit dem Luftschiff nach Amerika gebracht wird.

Um ein Uhr hatte der Luftschiffbau Zeppelin die Fahrgäste des „Graf Zeppelin“ zu einem gemeinsamen Frühstück in das Kurgartenhotel geladen.

Es nahmen daran u. a. teil Dr. Edener, Generaldirektor Dr. Colmann und Dr. Dürr, ebenso die sechs französischen Offiziere. Daran schloß sich eine Motorbootfahrt auf dem See, wobei auch die Dornier-Werke beschäftigt wurden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde Freitag nachmittag bereits zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.

und es hat auch schon ein sehr lebhafter Besuch eingekehrt. Am Samstag kann das Luftschiff von 13 bis 18 Uhr, am Sonntag von 9 bis 17 Uhr besichtigt werden. Man rechnet mit einem Massenandrang. Das Gorrillaweißchen ist nach Basel gebracht worden, wo es einjährig bleiben soll.

Studenten-Demonstration in Mexiko.

Zusammenstoß mit Feuerwehr und Polizei. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Mexiko, 24. Mai. Zwischen streikenden Studenten und Polizei sowie Feuerwehr, die gegen demonstrierende Studenten vorging, ist es heute hier zu wahren Straßenkämpfen gekommen, bei denen es auf beiden Seiten eine ganze Anzahl Schwerverletzter gab. Zwei Studenten wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Studenten sind wegen eines Geleches in den Streik getreten, nach dem jetzt in jedem Monat und nicht wie bisher nach Semesterabschluss Examinas abgelegt werden müssen. Als nun die Studenten versuchten, einen Demonstrationzug zu bilden, griff zuerst die Feuerwehr mit Wasserpistolen ein, und als es ihr nicht gelang, die Studenten auseinanderzutreiben, griffen die Feuerwehrleute zu ihren Netzen und schlugen dazwischen. Später eilte die Polizei zu Hilfe und feuerte in die Streikenden. Nach dem amtlichen Bericht wurden zwei Studenten schwer und 30 leicht verletzt, ferner 12 Polizisten und Feuerwehrleute verletzt. Die Streikenden behaupten, daß die beiden Studenten getötet wurden.

Großer Waldbrand

an der deutsch-holländischen Grenze.

L.N. Geldern, 24. Mai. Im Walde von Walbeck (Kreis Geldern) entstand aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Waldbrand, der an Ausdehnung alles bisher Dagewesene in den Schattens stellt. Die Brandflähe, die sich von Walbeck bis zum Niers-Maas-Kanal in Holland erstreckt, ist 1600 Morgen groß. Das rasende Feuer greift in der Richtung nach der holländischen Grenze am Kanal um sich. Auf deutscher Seite waren die Wehren sämtlicher Dörfer zwischen Geldern und der holländischen Grenze zur Bekämpfung herbeigeeilt. Sie mußten sich jedoch damit begnügen, ein Uebergreifen des Feuers auf die Dörfer zu verhindern.

Verlängerung des Republikshutzgesetzes.

m. Berlin, 24. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vom Reichskabinett ist am Freitag nachmittag nicht nur eine Novelle zum Verfassungsgesetz verabschiedet worden, es wurde auch beschlossen, das Republikshutzgesetz um weitere drei Jahre zu verlängern und die Funktionen des Staatsgerichtshofes auf das Reichsverwaltungsgericht zu übertragen. Ursprünglich sollte das Republikshutzgesetz nur eine Uebergangseinrichtung sein. Das Kabinett Müller, vor allem Herr Severing, scheint aber auf dem Standpunkte zu stehen, daß es erforderlich ist, das Gesetz zu verlängern.

Ein vergessener Prozeß.

* Berlin, 24. Mai. (Kunstsprache.) Am Freitag begann vor der 6. Kleinen Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsrats Boettcher die Berufungsverhandlung in dem bekannten Bestechungsprozeß gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze. Als die Verhandlung heute morgen im großen Schwurgerichtssaal beginnen sollte, stellte sich der noch nie dagewesene Fall heraus, daß dieser ganze Prozeß in Vergessenheit geraten war. Pünktlich waren Vorsitzender, Staatsanwalt, Angeklagter und Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Fren sowie die Sachverständigen zur Stelle, standen aber vor verschlossenen Türen. Weder war ein Justizwachmeister anwesend, noch hing der übliche Terminzettel aus. Der Saal war nicht bereit gestellt und auch die Akten nicht herbeigeführt worden. Erst mit einstufiger Verspätung konnte darauf die Verhandlung beginnen. Bei der Anklage gegen Schulze handelte es sich darum, daß er jahrelang von dem Berliner Vertreter einer Kölner Firma Zuwendungen aller Art erhalten hatte. Der Firmenvertreter gab vor Gericht zu, daß es ihm darauf angekommen sei, bei seinen Vorgesetzten für die Verbesserungen an Lagerkästen für Güterwagen Schulze dauernd in guter Stimmung zu halten.

Schwedischer Kriegsschiffbesuch in Kiel.

L.N. Kiel, 24. Mai. Das schwedische Küstendanzerschiff „Dastar II.“ ist Freitag vormittag zu einem zweitägigen Besuche im Kieler Hafen eingelaufen. Das Schiff wurde mit dem üblichen Ehrensalut empfangen. Für die Offiziere und Mannschaften, die Gäste der Stadt Kiel sind, sind mehrere Veranstaltungen vorgesehen, so u. a. auch ein Ausflug in die Holsteinische Bucht. Das Schiff wird Kiel am 26. Mai wieder verlassen und wahrscheinlich nach Barcelona in See gehen.

Van Gogh's Krankenzelle als Kunstmuseum.

Von

F. M. Huebner.

Der Maler Vincent van Gogh ließ sich im Mai 1889 freiwillig im Asyl Saint-Paul zu Saint Rémy (französische Provence) internieren: eine Flucht in die Krankenzelle, da er bei seinen epileptischen Anfällen für sich selber nicht mehr einzustehen vermochte. Er verlebte in diesem Stütz für leichtere Fälle von Geistesgestörtheit 18 Monate und machte in dieser Zeit fünf schwere Amnachtsungen durch. In den Zwischenperioden des verhältnismäßigen Gesundheitszustandes malte er. Die Fälle der Gemälde und Zeichnungen, die in den Räumen und im Park der Anstalt entstanden, ist gewaltig. Die Ärzte ließen ihn malen; sie wußten, daß der Kranke, entzog man ihn seiner liebsten Tätigkeit, nur vollends zusammenbrechen würde. Denn Malen, das war nun einmal für Vincent van Gogh ein Doppelpfeil: Ein Vergiftungs- und ein Genesungsverfahren.

Der jetzige Leiter der Anstalt, Dr. Edgar Peyron, hat die Zelle, die van Gogh innehatte, leer räumen lassen und in den Räumen eine Sammlung von Reproduktionen aller derjenigen Werke eingerichtet, die van Gogh in dem Asyl schuf. Das der Erinnerung des berühmtesten Kranken geweihte Museum umfaßt zehn große Farbenskopierungen, sechzig große und 170 kleine Photographien. Die Plätter wurden dem Museum durch den bekannten holländischen van Gogh-Forscher, Baart de la Faille, Amsterdam, geschenkt. Das Museum soll im bevorstehenden Juni eröffnet werden.

Der genannte französische Arzt hat sein Interesse für den damaligen Insassen des Asyls auch dadurch bekundet, daß er neuerdings an Ort und Stelle Nachforschungen über die Krankheitsart und den Krankheitsverlauf van Gogh's anstellte. Das Ergebnis seiner Untersuchungen hat er in einem umfangreichen Werke „La Folie de van Gogh“ niedergelegt (Paris, Collection: Sous le signe Saturne). Er drückt in diesem Buche in fastmilde die ersten Eintragungen des Krankenjournal, ab, die der damalige Chefarzt, Dr. Peyron, über den holländischen Patienten machte. Man liest hier auch die Diagnose, die Dr. Peyron vierundzwanzig Stunden nach dem Krankenhauseintritt von dem Patienten machte, sowie den Befund von zwei Wochen später.

Van Gogh, der mittellos war und von den Zuweisungen seines Bruders Theo lebte, quartierte sich in dem Asyl als Patient der minderen Klasse (B) ein, wofür er eine Monatsgebühr von 100 Franken zu entrichten hatte. Die Männerabteilung, zu der er gehörte, war damals nur schwach besetzt. Einer seiner Mitpatienten, der an Tuberkulose litt und nur unartikuliert laute von sich geben konnte, selbst noch heute als sechzigjähriger Greis in dem Asyl. Er somnolte wie die anderen: Monomanen, Verfolgungswahnstimmige, Halluzinierte, waren schlimmer daran als van Gogh, so daß dieser im Krankenhause seiner Reizung nachgehen konnte: den Krankenpfleger

Amanullah auf der Flucht.

Eine geheimnisvolle Reise. Auf der Fahrt nach Europa?

L.N. Kairo, 24. Mai. Wie über Indien aus Tschaman berichtet wird, hat Amanullah vor seiner Ankunft in Tschaman an der afghanisch-indischen Grenze an die indische Regierung telegraphisch die Bitte gerichtet, ihm für 14 Tage Aufenthalt in Tschaman zu gewähren, wo er sich nur kurze Zeit aufzuhalten gedente, um die Königin Suraya unterzubringen. Die Königin erwartet ein Kind. Der Bruder Amanullahs, Inayat Ullah, hat angeblich die Erlaubnis der indischen Regierung nachgesucht, in Delhi seinen ständigen Aufenthalt nehmen zu dürfen. Er sei bereit, sich zu verpflichten, sich nicht in die innere Politik Indiens einzumischen.

Aus diesen Meldungen wird geschlossen, daß

Amanullah den Kampf um die Herrschaft in Afghanistan noch keineswegs aufgegeben

hat. Nach einer weiteren Meldung hat Amanullah vor seiner Abreise nach Tschaman den ehemaligen Innenminister Abdul Wahab Khan zu seinem Stellvertreter ernannt. Abdul Wahab Khan befindet sich in Kandahar und leitet die weiteren Kämpfe gegen die Truppen Habib-Ullahs. Das Gros der Truppen Amanullahs steht zur Zeit in der Nähe von Kalat-i-Ghilzai.

An zuständigen englischen Stellen ist angeblich über den Grund der Reise Amanullahs nach Tschaman vorläufig nichts bekannt.

Die Kampflage in Afghanistan

scheint vorläufig auch durchaus noch nicht völlig zu Ungunsten Amanullahs gefärt zu sein. Habib-Ullah hat unter Führung einer seiner Generale nach englischen Berichten eine stärkere Streitmacht nach Mejar-e-Scheris entsandt, das bekanntlich von Amanullahs

Parteilägern besetzt gehalten wird, die sich gegen die Angriffe von Anhängern Habib-Ullahs wehren.

Wie aus Bombay gemeldet wird, hat Amanullah mit der Königin gestern Abend Tschaman verlassen und sich nach Bombay begeben.

Amanullah soll beabsichtigen, nach Europa abzureisen.

Sein Bruder Inayat Ullah fährt vorläufig nach New-Delhi. Die Engländer haben somit offenbar Amanullah die Rückkehr von ihrem Gebiet aus nach Afghanistan gestattet und haben die Gelegenheit benützt, um sich seiner auf diese Weise zu entledigen.

Marshall Feng

Diktator von Nordchina.

Ein Ultimatum an Peking.

L.N. Peking, 24. Mai. Marshall Feng hat sich am Donnerstag zum Diktator von Nordchina ausrufen lassen. Er hat die Führung aller chinesischen Streitkräfte in Nordchina übernommen und an General Penschang ein Ultimatum gerichtet, sofort die Armee auf die Regierung des Marshalls Feng zu vereidigen. Feng verlangt, seinen Truppen solle die Möglichkeit gegeben werden, sofort die Bahn nach Peking freizumachen. General Penschang erklärte dem Marshall Feng telegraphisch, daß er der Panking-Regierung treu bleiben und es nicht zulassen werde, daß die Truppen Fengs kampflös Peking besetzen.

Der entgleiste Schnellzug.

Was Augenzeugen berichten.

L.N. Frankfurt a. Main, 24. Mai. Der Bericht eines Augenzeugen über das Eisenbahnunglück bei Kerzell erwähnt den furchtbaren Anblick, den die 103 Tonnen schwere Lokomotive, eine der schwersten, die die Reichsbahn augenblicklich verwendet, bot. Es sei geradezu als ein Wunder zu betrachten, daß die Lokomotive sich zwei Meter vor der Unterführung auf die Seite legte und in den Boden einbohrte. Unabsehbar wären die Folgen gewesen, wenn sie in die Tiefe gestürzt wäre. Die Fußdauer Sanitätstolonnen war sehr schnell zur Stelle. Der Lokomotivführer hing, von Kohlen verwickelt, mit dem Kopf nach unten in einer so verzweifelten Lage, daß er erst mit Hilfe des Schweißapparates befreit werden konnte. Der Fahrer wurde acht Meter weit fortgeschleudert und erlitt einen Nervenschock sowie schwere Brustquetschungen.

Ein junger Handwerksbursche, der das Unglück mit angesehen hat, schildert den Hergang der Katastrophe folgendermaßen: Es ging alles im Bruchteil einer Sekunde vor sich. Maschine und Wagen schoben sich krachend zusammen. Die Lokomotive stürzte und tauchte und stieß riesige Wolken weißen Qualms aus. Ihre Räder und das Getriebe arbeiteten wie rasend und schleuderten das Erdreich in weitem Umkreise von sich.

Ein weiterer Fahrgast gab eine dramatische Schilderung von der Operation, die auf offener Straße an einer der Verunglückten, an Fräulein Rothe, vorgenommen werden mußte. Ein junger Arzt, der sich unter den Passagieren befand, erkannte sofort, daß durch die schwere Verletzung, die Fräulein Rothe erlitten hatte, die Gefahr der Verblutung bestand, und entschloß sich dazu, mit seinem Taschenmesser die Operation vorzunehmen. Im Zuge befand sich ein Vertreter einer chemischen Firma, der zufällig Morphium mit hatte, so daß Fräulein Rothe durch Verabreichung einer Dosis Morphium über die stärksten Schmerzen hinweggeholfen werden konnte.

In dem verunglückten Wagen des Dr. Jungs Nr. 5 Frankfurt-Berlin befand sich auch der heftige Finanzminister Kirnberger in Begleitung des Ministerialrats Heise auf dem Wege nach Berlin. Sie hatten beide ihre Plätze in dem Wagen, der völlig zer-

trümmert wurde. Einige Minuten vorher hatten sie sich jedoch nach dem Speisewagen begeben, um den Nachmittagsstee einzunehmen. An der Unfallstelle, wo die Aufräumungsarbeiten inzwischen beendet worden sind, bot sich das Bild einer schweren Eisenbahnkatastrophe. Während der Nacht schnitten die Scheinwerferlicht Bahnarbeiter mit Sägen und Gabeln die Fahrgaststellen von den Wagen und räumten mit Binde und Kran die Schutzstellen ab. Es war ein Glück, daß der Zug nur schwach besetzt war. In den sieben Wagen befanden sich nur ungefähr 40 Personen. Die Fahrgäste der am schwersten betroffenen Abteile befanden sich meist beim Nachmittagsstee im Speisewagen, der von der Katastrophe nicht betroffen wurde.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Samstag, den 25. Mai.

Vandestheater: Johanne auf Tauris, 20-22 1/2 Uhr.
Stadtgarten: Großes Gartenfest, Festkonzert der Volkstafel, 8 bis 11 1/2 Uhr.
Friedrichsplatz: Konzerthaus, Sibelius, 10 Uhr.
Gefangenereien: Singspiel: Singspiel-Konzert mit Volk in der Eintracht, 8 Uhr.
Erl.-Jug.-Musik: Zusammenkunft in der Krone in Kitzbühel, 8 Uhr.
E. C. Siedlern 66: Generalversammlung im Lokal „Deutsche Ecke“, 8 Uhr.
K. B. Siedlern: Volkshilfsverein Freiburg gegen Volkshilfsverein Karlsruhe (Meistertischspiel), 10 Uhr, Konzert der Volkstafel, 8 Uhr.
K. B. Siedlern: Volkshilfsverein Freiburg gegen Volkshilfsverein Karlsruhe (Meistertischspiel), 10 Uhr, Konzert der Volkstafel, 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tana (Smolina).
Hotel Rotes Rad: Tana-Abend.
Kaffee-Kabarett: Tana: Neues Programm.
Wiener Hof: 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Zum Elefanten: Siedler Bier-Abend, 8 Uhr.
Kaffe Grünauer Baum: Tana.
Alte Bräuer: Siedler: Abendkonzert.
Niederlande: Konzert und Tanaunterhaltung, 4 Uhr.
Partikillable: Tana: Tana-Abend, 10 Uhr.
Reit. Gut Schöner: Tana-Abend, 10 Uhr.
Stadion: Tana: Tana-Abend, 10 Uhr.
Atlantische: Die Siedler und ihr Narr.

zu spielen. Dr. Veron schreibt in seinem warmgefühlten Werke: „Die großen Freunde Vincents waren: Die Elenden des Londoner East-Ends, die Grubenarbeiter in der Borinage, die Weber und armen Feldarbeiter in Ruenen (Holland), in Arles ein Briefträger, ein Juuue, die Bekhlerfamilie des Eisenbahnstationsstafettes, in Saint-Remy die Anstaltswächter und seine eigenen beklagenswerten Kameraden — alle zerquetscht von der Bürde ihres sozialen oder pathologischen Elends.“ Und zu denken, daß die Werke dieses Märtyrers der Leistung heute dermaßen geschätzt sind, daß sie sogar betrügerisch nachgemacht werden, wobei diejenigen, die sich durch Verleumdung bereicherten, offenbar straflos ausgehen sollen!

Plagiate.

Von

Franz Hagedorn.

Plagiat! Mit diesem literarischen Schredensruf ist die Luft wieder einmal erfüllt. Brecht, der Erneuerer der „Dreigroschenoper“, hat bei seiner Umdichtung einer Uebersetzung des alten englischen Stückes auch eine Anzahl Verse aus einer anderen Umdichtung übernommen, ohne den Namen des anderen zu nennen. Es handelt sich um Verse von Villon, in der Verdeutschung von K. A. Mamer. Ist das ein Plagiat?

Was ist ein Plagiat? Man könnte vier Arten und Grade geistiger Aneignungen unterscheiden. Das ist erstens die „Simultanität der Motive“. Die so eng zusammengedrückte Menschheit, die durch rasche Fortschritt, durch Zeitung, Film und Rundfunk den lebhaftesten, oft auch unwilligen Austausch aller gerade interessierenden Fragen und Stoffe unterhält, „plagiiert“ sich täglich, unentwegt und überall. Das Schrifttum kann davon keine Ausnahme machen; es ist nicht verwunderlich, wenn das von einem Autor behandelte Motiv auch bei einem anderen auftaucht, vielleicht in verblüffend ähnlicher Form, ohne daß er von dem ersten wissen muß. So haben sich mehrere Bühnenwerke seitens mit dem brennenden Problem der Todesstrafe beschäftigt. Aber auch weniger deutliche Gegenwartsdinge schwimmen durch ein Netz unsichtbarer Kanäle den verchiedensten Zeitgenossen zu.

Neben dieser durch die übergroße Nachbarschaft der Menschen vermittelten Uebersetzungswirkung scheint freilich auch die bewußte Aneignung fremden Geistesgutes zuzunehmen. Duzende von Plagiatbeschuldigungen aus der letzten Zeit sind noch in Erinnerung, wie die gegen Wasserzmann („Das Gold von Mexiko“), Blume (an Emil Ludwigs „Napoleon“), Bruno Frank („Zwölftausend“, an Schiller und Seume), Bernauer („Der Garten Eden“, an Schumanns „Reifes Vammchen“). Bei den als schöpferisch anzuerkennenden Autoren wird man nicht im Ernst von geistigem Diebstahl reden dürfen. Sonst wäre auch Shakespeare ein Plagiator, dessen „Othello“ oder „Romeo und Julia“ damastrierte italienische Romane sind, oder Goethe, der den „Faust“ nach dem alten Volksbuch und den „Götter“ nach dessen Selbstbiographie schrieb.

Sier wird von einem Schöpfer die vorliegende dichterische Erfindung eines anderen so organisch mit dem eigenen Schaffen verbunden, wie ein Libretto mit einer erst zu komponierenden Oper. Dabei kommt es auf den Umfang des „Angelehnten“ nicht an; selbst wenn Goethe das Volkslied vom Heiderösel nur wenig verändert hat, bringt er gerade mit dem knapp hinzugefügten das neue Gedicht hervor, sein Gedicht! Georg Büchners Drama „Danton“ übernimmt ganze Seiten aus Thiers' Geschichte der Revolution, in Molieres „Amphitryon“ ist zu einem Drittel das Werk eines älteren Franzosen enthalten.

Sicher rechnet sich Brecht gerne zu diesen Autoren.

In diesen Fällen entsteht die einseitige Schöpfung einer neuen Dichterpersonlichkeit, das ist das Entscheidende. Die Sache teilt sich aber, wenn eine Arbeit erst durch die Benutzung einer anderen ihr eigentliches Gewicht und Gesicht erlangt. Es braucht sich nicht um eine Kopie zu handeln, die Selbstbereicherung muß auch durchaus nicht nur aus bewußt materiellen Gründen geschehen; es gibt künstlerisch geformte Diebe. Meistens wird es sich aber, im Gegensatz zu den vorher angebeuteten Fällen, um einen schwächeren handeln, der von einem Besseren nimmt. Bezeichnend wird hier, trotz aller heute so verbreiteten Gesichtslosigkeit, die unecht bleibende Wirkung sein, die von solcher unzulänglichem Nachahmung ausgeht. Um zwei neuerdings Beispiele zu erwähnen: In Wien wurde von einem lebenden Autor ein Stück veränderter Jean Paulscher Prosa veröffentlicht, übrigens mit der überausgehenden Begründung, er wolle durch seinen Namen dem offenbar zu lange verstorbenen großen Dichter wieder Eingang in heutige Zeitschriften verschaffen! Ein anderer Fall war unlängst aus einer Erklärung einer Illustrierten Zeitung zu ersehen: Ein holländischer Autor hat einen Einakter von Alfred Wolfenstein zu einer Erzählung ungarischer Art und hat diesen Stoff, die Umdichtung eines Dialoges zu einer Novelle, in allen möglichen Sprachen überlesen und in jedem Lande vertreiben lassen.

Andere schließlich schreiben auch einfach das Ganze ab und setzen aus Eigenem, nur ihren Namen darunter!

Jeder Bock ein König. Der Schauspieler Graff, der erste Wallenstein, war eine ebenso geniale wie eigenwillige Persönlichkeit. Von ihm wird, wie von manchem andern großen Heldenpieler, berichtet, daß ihn die Rolle, die er am Abend zu spielen hatte, schon am Tage völlig erfüllte. Als ihm sein Kollege Beder auf einer Probe eine Priße anbietet, nimmt er die Dose, bestreift sie und reißt sie zurück: „Von Fichtenholz? — ein schlechter Holz! Ich schnupfe aber nur aus Gold.“ Und da er einmal den König Philipp darstellen soll und Mittags seine Leibspeise — Mehlköße mit Wasser — vorgelegt bekommt, fährt er jach auf und schreudert mit den Worten: „Ist das ein Königsmahl?!“ Mus, Köse und Schüssel an die Wand. Während einer kurzen Krankheit beuchte ihn einmal eine Kollektion die Demoielle Peterfike, die Goethe, ein Feind von Pflanzennamen, einfach „Stille“ nannte, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Graff sintt noch tiefer in seinen Reichtum und rollt ihr mit feineren Senoren Stimme entgegen: „O hehre Mühe, traure um mich Schmecken, — Denn hart im Raume stößen sich die Sagen!“

Die Arbeiten am Schluchseewerk.

Sluchsee, 24. Mai. Die Arbeiten am Schluchseewerk sind in vollem Gange. Am Schluchsee selbst werden zur Zeit große Holzhebe durchgeführt. Längs der Schwarzalpe auf der Straße Seebrugg-Häusern sind an verschiedenen Stellen Schotterwerke und Steinbruchgebiete errichtet, im Schwarzatal ist mit den Vorarbeiten bereits begonnen. In den an der Landstraße liegenden Werken wird das Material für die Regulierungsbauten des Laufes der Schwarzalpe hergestellt. An den Abhängen sind zahlreiche Wohnbaracken errichtet worden. Das ganze Tal dröhnt wider von den Drehluft-Bohrgeräuschen. Überall sieht man fleißige Arbeitsgruppen. Hoffentlich dauern diese Arbeiten nicht allzulange, denn das Landschaftsbild leidet empfindlich unter den provisorischen Bauten und Arbeitsmaschinen. Auch der Schluchsee wird durch die Abholzungen manchen seiner Reize einbüßen.

Der Ostweil-Berkehr.

Fahrplankonferenz in Pforzheim.

Pforzheim, 24. Mai. Hier fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Gündert im Rathausaal eine Fahrplankonferenz statt, zu der außer hiesigen Sachverständigen sich Vertreter der Handelskammern Karlsruhe, Pforzheim und Stuttgart, des Badischen und Württembergischen Verkehrsverbandes sowie der Kurverwaltung Baden-Baden eingefunden hatten. Gegenstand der Beratungen waren die Ausgestaltung des Fahrplans auf der Ost-Weilinie Paris-Wien, insbesondere des Verkehrs auf dem Teilstück Kehl-Karlsruhe-Pforzheim-Stuttgart-München und die Einlegung wichtiger Anschlüsse nach den Hauptverkehrsplätzen aller Richtungen. Namens der interessierten Städte, Handelskammern und Organisationen werden die entsprechenden Anträge bei den zuständigen Stellen gestellt.

Gestern fand auf der projektierten Kraftverkehrsline Pforzheim-Böblingen-Lüdingen-Neutlingen eine von der Oberpostdirektion Stuttgart veranstaltete Probefahrt statt, an der sich die Landräte und Vorstände der beteiligten Bezirke und Städte sowie der Vorsitzende der Verkehrsgemeinschaft dieser Städte, Verbandsdirektor Keller, beteiligte. Die Linie dürfte voraussichtlich noch im Laufe dieses Sommers zur Verwirklichung kommen.

Die Billinger Messe.

Billingen, 24. Mai. Die Kreishauptstadt auf dem Schwarzwald, die Stadt Billingen, hat seit 999 n. Chr. das Recht, Märkte und Messen abzuhalten, ein durch Kaiser Otto III. erteiltes Privileg; dadurch wurde Billingen zu einem bedeutenden Handelsplatz des östlichen Eingangs zum Schwarzwald. Im Laufe der Jahrhunderte verloren die hier jährlich abgehaltenen Märkte immer mehr an Bedeutung. Dem Antrag des Verkehrsvereins und der Geschäftsleute entsprechend wurden die Märkte abgeschafft und dafür zwei Messen eingeführt, eine im Frühjahr und eine im Herbst. Die „Billinger Messe“ hat am Donnerstag ihre Aufzählung gefeiert und darf, nach dem Besuch des ersten Tages zu schließen, bis einschließlich Sonntag wohl mancher größeren Veranstaltung würdig zur Seite stehen. Ob man Herde oder Kohlenlöfen, Steingutwaren oder Bildhülsen, Stickeren oder Stoffe, Haushaltungsgegenstände oder Schuhe und dergleichen mehr kaufen will, alles ist da. Daneben ist aber auch ein guter Vergnügungspark vorhanden, wobei Illiputbahn, Auto-Tunnelbahn, ein Hippodrom, Schützenpalast, Hundeschau-Spielhaus und vieles andere den Messebesucher angenehm unterhält. Wenn die „Billinger Messe“ das hält, was man sich von ihr verspricht, dann ist ein brauchbares Mittel zur Verkehrsbelebung geschaffen worden.

Waldbrand durch Felssturz.

Eine eigenartige Verkettung: umgestürzte Bäume verursachen Kurzschluss einer Hochspannungsleitung. Ein Felsblock durchschlägt eine Hauswand.

Triberg, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein gefährlicher und ganz ungewöhnlicher Waldbrand entstand heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr nordwestlich der Stadt am Kiffhaldenberg oberhalb des Drahtwerkes Gebrüder Grieshaber. Am steilen Hang des Kronenberges trat ein Felssturz ein, der mehrere Tannen mit sich riss. Eine fiel auf die am Wege vorbeiführende Hochspannungsleitung wodurch sofort Kurzschluss entstand. Das trodene Gestrüpp fing sofort Feuer. Der Brand breitete sich mit großer Schnelligkeit bergwärts aus. Diese rasche Ausdehnung hätte bei der Nähe der Häuser leicht gefährlich werden können, zumal das Feuer auch in die Nähe des Benzinlagers der Drahtfabrik kam. Das Fabrikpersonal beseitigte zunächst mit verschiedenen Löschapparaten die Gefahr und räumte das Benzinlager, bis die Feuerwehr dann die Hauptarbeit übernahm. Ein zur Brandstelle geeilter Zug der Feuerwehr konnte das Feuer nicht allein Herr werden, sodass die gesamte Feuerwehr durch Großalarm gerufen werden musste. Nach etwa einstuündiger angestrengter Tätigkeit war die größte Gefahr beseitigt.

Durch den Felssturz wurden Gesteinsmassen teilweise bis zu einem Gewicht von 15-20 Zentner talwärts geschleudert, wobei größere Bäume wie Fündhölzer geknickt wurden. Von dem abstürzenden Felsen ist ein großer etwa 10 Zentner schwerer Block in die Rückseite eines zu der genannten Fabrik gehörenden, von sechs Familien bewohnten Werkwohnhauses eingeschlagen und hat in Stockhöhe die Abortanlagen und das Mauerwerk durchschlagen. Glücklicherweise war in diesem

Hausteil gerade niemand anwesend. Mehrere auf einer Wiese vor dem Hause spielende Kinder kamen mit dem Schrecken davon. Die Hochspannungsleitung, durch deren Kurzschluss der Waldbrand entstanden ist, ist die 15 000 Volt Starkstromleitung vom Kraftwerk Triberg nach Hornberg.

Die ganze Gegend der Unglücksstelle, besonders das Wohnhaus, wurde vollständig abgesperrt, da mit weiteren Felsstürzen gerechnet werden muß. Das donnerartige Getöse, das die Felsstücke begleitete, hatte die Triberger Bevölkerung in große Aufregung versetzt.

Mannheim, 24. Mai. (Zum Großfeuer in Feudenheim.) Der durch den Großbrand in Feudenheim verursachte Sachschaden dürfte sich auf etwa 100-110 000 RM. belaufen. Die Mühle ist vollständig ausgebrannt. Die Großbäckerei kann ungestört weiterarbeiten.

Donaueshingen, 24. Mai. (Ein Wohnhaus niedergebrannt.) Im benachbarten Altmendshofen brach am Mittwoch nachmittags im Anwesen des Landwirts Fritz Hanold Feuer aus. In dem vielen Gebälk fand das Feuer reiche Nahrung, sodass binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 25 000 Mark, der Fahrnisschaden etwa 10 000 Mark. Außer dem Vieh konnte beinahe nichts mehr gerettet werden. In dem Hause wohnte noch die ledige Schwester des Besitzers und ein verheirateter Arbeiter namens Gottlob, die durch den Brand fast um ihre ganze Habe kamen. Die Brandursache ist unbekannt.

Vom Kreis Lörrach.

Lörrach, 24. Mai. Der Kreis Lörrach hat nach etwa einhalbjähriger Pause die Kreisversammlung auf den kommenden Montag einberufen. Die Versammlung hat als erstes den Vorschlag für 1929/30 entgegenzunehmen und zu bewilligen, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1.119 Millionen abschließt. Der Geschäftsbericht der Kreisverwaltung für das abgelaufene Jahr weist mit besonderem Bedauern darauf hin, daß die Rückstände an Steuern und Straßenbeiträgen vom 1. April 1929 319 M. betragen, die durch eine kurzfristige Anleihe anderweitig aufgebracht werden mußten. Für das Jahr 1929/30 betragen die notwendigen Verstellungen für Kreisstraßen 451 600 M., für die Kreiswege 65 800 M.; insoweit muß der Straßenlostenbeitrag von 1 M. auf 1.10 M. für den laufenden Meter erhöht werden. Auch die Kreissteuern werden eine kleine Erhöhung erfahren. Sie sehen sich wie folgt zusammen: Für das Liegenschaftsvermögen 11 Pfg., das Betriebsvermögen 4,4 Pfg., den Gewerbesteuerbeitrag 82,5 Pfg. Unter den verschiedenen Straßenbauprojekten erfordert die Verbreiterung und Instandsetzung der Straße von Todtnau auf den Feldberg 200 000 M., ehe sie in den Landtrassenverband übergehen kann. Auf den Kreis entfallen hiervon 51 665 M.

Jell i. W., 24. Mai. (Neue Autolinie.) Die seit vielen Jahren geplante Autoverbindung Jell-Lodtmoos, gegen die von der Nebenbahn Einspruch erhoben worden war, wird nunmehr nach langen Verhandlungen am 1. Juli doch noch eröffnet werden können. Der Einspruch der Nebenbahn, der sich gegen die Fahrt von Jell nach Mambach richtete, ist teilweise zurückgenommen worden.

Der Mord in Raff.

Mehrfach, 24. Mai. Zu der Mordtat in Raff, bei der, wie gemeldet, der frühere Polizeidiener Bär die Witwe Rotmund erschoss, wird noch berichtet: Die Getötete galt als tüchtige, fleißige Frau, die ihr kleines Bauerngut seit dem Tode ihres vor vier Jahren verstorbenen Mannes allein umtrieb. Welche Beweggründe den Bär zu seiner furchtbaren Tat veranlaßten, ist noch unklar. Man spricht im Orte davon, daß intime Beziehungen zwischen beiden bestanden haben. Bär war fleißig und bisher unbescholten, aber auch ein sensibler Mensch, der in überreiztem Zustand zu Gewalttätigkeiten neigte. Eheliche Zerwürfnisse, die auf seine großen Gewalttätigkeiten zurückgeführt werden können, haben ihn in letzter Zeit dem Alkohol zugeführt. Seine Frau bedrohte er auch vor einigen Tagen mit Totschlag, sodass sie zu Verwandten ging und später unter polizeilichem Schutz ihre Kleider zu Hause holen mußte.

Schwefingen, 24. Mai. (Folgenschwerer Wirtschaftskreit.) Am 13. Mai wurde im Rohrhof ein in den 40er Jahren stehender Tagelöhner aus einer Wirtschaft hinausbefördert. Der Mann kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er an einem Bein erhebliche Verletzungen erlitt und sich jetzt im Mannheimer Krankenhaus einer Amputation unterziehen mußte.

Mannheim, 24. Mai. (Beim Baden ertrunken.) Beim Baden an unerlaubter Stelle ist der 14jährige Tagelöhner Eugen Frank im Neckar ertrunken. Paddelbootfahrern gelang es, die Leiche zu bergen.

Ein Riese...

treibt Ihren Wagen

Esso



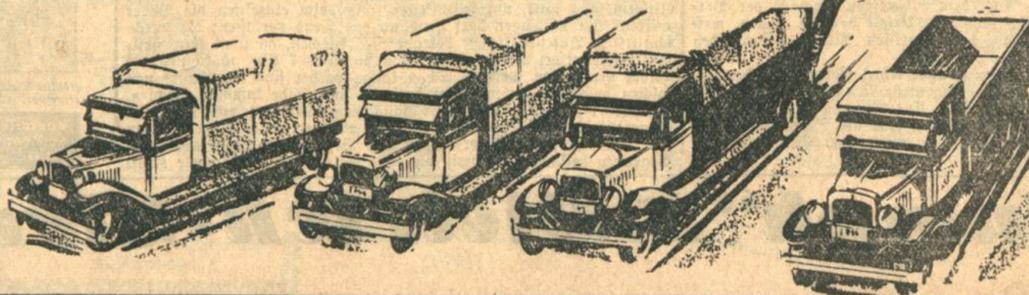
Sie sind der Meister der Straße, denn Sie fahren Ihr Lastwagen ungeachtet aller Schwierigkeiten, mit jeder Last auf jedem Weg, dahin und erreicht pünktlich sein Ziel... dank ESSO, dem neuen Betriebsstoff, der Riesenkräfte verleiht. Bevor Sie an die Tagesarbeit

gehen, tanken Sie an der Silberpumpe. ESSO, der unverkennbare, der einzige rote, der riesenkräftige Betriebsstoff muß Ihnen helfen! Mit ESSO im Tank ist Ihr Wagen doppelt leistungsfähig, der schweren Arbeit gewachsen, ein nie versagendes Instrument in Ihrer Hand.

ESSO bedeutet: sofortiges Starten
schnelle, zuverlässige Zündung — kloppfreies Fahren
rückstandlose Verbrennung — unwiderstehliche Kraft
Einmal ESSO im Tank beweist es Ihnen. Achten Sie auf die rote Farbe von ESSO, sie schließt jede Verwechslung aus.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
DAPOLIN · ESSO · STANDARD MOTOR OIL

ESSO, der rote Betriebsstoff aus der silbernen Pumpe!



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Mai 1929.

Die Rückstrahler an Fahrrädern und Kraftfahrrädern.

Wie schon wiederholt mitgeteilt, müssen ab 1. Juli 1929 bei Dunkelheit und bei starkem Nebel alle Fahrräder, Kleinfahrräder und Kraftfahrräder (auch solche mit Beiwagen) mit einem hinteren Leuchtzeichen in hellroter Farbe versehen sein. Ueber die Beschaffenheit dieser Leuchtzeichen haben wir schon eingehend berichtet. Eine gewisse Unklarheit herrscht, wie aus verschiedenen Anfragen zu ersehen ist, noch über die Prüfzeichen dieser Rückstrahler. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die zur Zeit im Verkehr befindlichen Rückstrahler, die von der Prüfungsstelle des Verbandes Deutscher Fahrrad-Industrieller mit Prüfzeichen versehen sind, auch über den 1. Juli hinaus ihre Gültigkeit behalten werden. In Baden selbst ist ebensowenig wie in Preußen bis jetzt eine amtliche Prüfungsstelle für Rückstrahler eingerichtet worden. Es ist natürlich gleichgültig, von welcher zugelassenen Prüfungsstelle an die Rückstrahler geprüft worden sind. Auch die von der Prüfungsstelle des ganzen Deutschen Reichs Gültigkeit haben. Da es sich bei dieser Angelegenheit um eine rechtsgesetzliche Vorschrift handelt, müssen alle Rückstrahler ab 1. Juli an allen Fahrrädern und Kraftfahrrädern angebracht sein. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Außerdem aber sind diejenigen, die durch Nichtbeachtung der Vorschrift Unfälle verursachen, besonders haftbar.

Seinen Verletzungen erlegen ist der 37 Jahre alte Kaufmann Rudolf Boffhard, der, wie schon kurz gemeldet, am Freitag Mittag 12 Uhr mit seinem Motorrad in der Nähe des Schützenhauses mit einem Personenauto zusammengefahren war. Boffhard erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe. Unter Leitung von Herrn Geh. Hofrat D. Dreßler fand wieder ein theoretisch-praktischer Helferrintents statt, den der Zweigverein Karlsruhe eingeleitet hatte. An der Abschlussprüfung, den 16. Mai, nahmen 23 Helferinnen teil, von denen verschiedene schon die praktische Ausbildung in Krankenhäusern beendet hatten. Die Prüfung folgte in Anwesenheit der Präsidentin der Zweigvereine, Frau Nehrer, von Herrn Geh. Rat Hochapfel, dem Präsidenten des Landesverbandes vom Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, ferner der Frau Metaloberin, Gräfin Horn, von Frau Ott, der Präsidentin des Helferrintents und verschiedener Damen des Bad. Frauenvereins. Die zweifelhafte Prüfungszeit wußte Herr Geh. Hofrat D. Dreßler durch seine Fragen in weite Gebiete der Medizin und Krankenpflege zu führen und die Kenntnisse der Teilnehmerinnen festzustellen. Nach Beendigung der Prüfung sprach Frau Nehrer ihre Anerkennung aus über die Leistungen und den Fleiß, der aus dem Wissen der Teilnehmerinnen erwuchs, hin, indem sie ihre Kräfte nun in den Dienst der Krankenpflege stellen wollen: Pflichten, die manche Geduld und Aufmerksamkeit erfordern, aber auch wieder ihren Lohn finden durch den, der aus dem Munde der Kranken spricht, die ihr göttliches Wirken erfahren dürfen. Zum Wohle des Nächsten wirken zu dürfen, gibt nicht dem Leben erst den tiefsten Inhalt? Ein Goethewort erregt in feinem Vernehmen den Sinn dieser Worte: „Des Lebens Güte läßt uns auch des Lebens Güter schätzen!“

Musikzug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Sterbefälle 22. Mai: Gertrude Erb, 79 Jahre alt, Witwe von Gertrud Erb, Witt. 23. Mai: Elise Hermann, 45 Jahre alt, Witwe von Karl Hermann, Schloffer. Walter Gimmel, ledig, 14 Jahre alt, Beruf: Doris Günz, 1 Monat 18 Tage alt, Vater: Hermann Kaufmann.

Auf zum Kampf mit den Feuersbrünsten!

Nach den schweren Schäden, die der Weltkrieg dem deutschen Volksgut gebracht hat, ist der Kampf gegen die Feuersbrünste heute von doppelter Wichtigkeit. Die meisten Brände entstehen nur durch Unwissenheit und Unachtsamkeit in Feuerfäden. Nach dem Urteil der ersten Feuerwehrmänner kann durch eine gründliche Aufklärung hierin recht wohl die Zahl und Schwere der Brände auf die Hälfte herabgesetzt werden! Der jährliche Brandschaden beträgt in Deutschland noch 400 Millionen Mark. Hieron könnten also gern und gut 200 Millionen gerettet werden. Da eine Mark zu bloß 5 v. H. jährlich auf Zinsen gelegt in 40 Jahren mit Zinseszins schon auf 127 Mark anwächst, so könnten in 40 Jahren 200 mal 127 gleich 25 400 Millionen oder rund 25 Milliarden kostenlos gerettet werden.

Nun gilt es vor allem, jung und alt, über den sorgfältigsten Umgang mit Feuer und Licht zu belehren und das Verantwortungsgefühl zu schärfen. Für die Belehrung der Schuljugend ist in Baden bereits in vorbildlicher Weise gesorgt. Der Minister des Innern, Dr. h. c. K e m m e l e, stellte durch die Bad. Gebäudeversicherungsanstalt 30 000 Mangische Feuerschutz-Merkblätter zur Verfügung und der Unterrichtsminister, Dr. h. c. L e e r s, leitete sie durch die Kreis- und Amtsschulämter sämtlichen badischen Volksschulen zum Unterricht im Feuerschutz zu. (Der Verfasser leistete seine Arbeit unentgeltlich dabei). Die folgenden Ausführungen sollen dazu dienen, auch die Erwachsenen nochmals aufzuwecken und sie bestimmen in Feuerfäden selbst äußerst vorsichtig zu sein und die Jugend und das Gefinde gewissenhaft zu überwachen.

Feuerschutzregeln.

Brennbare Flüssigkeiten. Gießt nie Erdöl ins Feuer oder in eine brennende Lampe! Macht nie Feuer mit Erdöl oder Spiritus an! Sorget immer für trockenes Anfeuerholz durch Dörren im Backofen des Herdes. Füllt, soweit nicht elektrisches Licht vorhanden, die Lampen bei Tag und stell sie nie brennend auf einen heißen Ofen, Herd oder unter eine Hängelampe. Gießt nie Spiritus in einen brennenden Spirituslocher oder in ein glühendes Kohlenbecken. Reinigt die Kleider statt mit dem sehr gefährlichen Benzin mit Benzinseife oder mit Salmiak.

Brennende Personen müssen sich sofort wälzen, sonst sind sie rettungslos verloren! Wenn nur der 3. Teil der Haut verbrannt, kann kein Arzt mehr helfen. Macht bei Verbrennung oder Verätzung Umschläge mit der Brandbinde „Bardella“ oder mit Brandlotion (halb Weind, halb Kaltwasser) aus der Haus- oder nächsten Apotheke. Macht im Notfall Umschläge mit Öl oder Eiweiß, desinfiziert aber vorher die Wunde mit Essigsaurer Tonerde oder mit Branntwein. Dann gibt es keine Eiterung.

Leuchtgas und Karbidbeleuchtung. Betretet Räume, in welchen es stark nach Gas riecht, nicht mit einem Licht oder brennenden Streichholz, sonst kann eine furchtbare Explosion eintreten! Macht sofort Durchzug, schließt den Hauptbahn der Wohnung, wenn nötig auch jenen des Hauses im Keller und ruft einen Gasfachmann, wenn nötig auch die Feuerwehr. Schließt beim Ausmachen der Flamme stets zuerst den Abstellhahn des Gasherdes, so daß dies nie vergessen wird! Bei Gasplättchen nur Schläuche mit festem Sitz verwenden, sie, wie auch elektrische Plättchen, auf feuerfester Unterlage stellen und bei jeder Unterbrechung Gas oder Strom sofort abstellen. Haltet Karbidbehälter stets trocken!

Kerzenbeleuchtung. Stellt brennende Kerzen nicht in die Nähe leicht entzündbarer Dinge, wie Vorhänge, Leuchter mit Kerzen nicht viel herum, weil sie von allen Seiten ungeschützt sind. Sucht die Sachen lieber bei Tag. Betretet Speicher, Scheunen, Ställe, Holzschuppen nur mit einer Sturmlaterne. Wer es unterläßt ist strafbar und für den Schaden haftbar. Stellt Nachtlöcher auf einen Teller. Läßt Girlanden aus Papier oder Laub nicht lange hängen. Kerzen nur mit einem Metallhut oder mit nassen Fingern hängen. Stellt einen Weihnachtsbaum nicht in die Nähe von Vorhängen. Seid äußerst vorsichtig im Anzünden und Löschen der Kerzen. Läßt den Christbaum nicht über 8 Tage stehen, da die dünnen Nadeln sehr feuergefährlich sind. Verbrennt ihn nicht im Ofen wegen der Explosionsgefahr.

Streichhölzer, Zigarren und Zigaretten. Löscht dieselben stets gründlich aus; werft sie nicht noch brennend weg, weil sonst in Stroh, Papier oder dürrem Laub leicht ein Brand entstehen kann. Werft im Freien Streichhölzer und Stummeln von Zigarren und Zigaretten nur auf den Weg, nicht ins Laub und tretet sie tüchtig aus. Benützt möglichst imprägnierte Streichhölzer, ferner tüchtig nur Gasanzünder und Benzinfeuerzeuge! Raucht nicht in Ställen, Scheunen, Holzschuppen und feuergefährlichen Betrieben. Wer zuwider handelt, ist strafbar, muß bei Ausbruch eines Brandes Schadenersatz leisten und erhält keine Brandenschädigung, dagegen in in schweren Fällen längere Gefängnisstrafen. Raucht auch nicht im Bett. Die Weisen müssen stets durch einen Deckel geschlossen sein.

Holz und Kohle, Schießwaffen und Sprengstoffe. Uebergebt alle brennbaren Dinge, wie Papier, leere Streichholzschachteln usw. sofort dem Feuer. Bewahrt Papier, Reisig, Hobelspäne und Holz nicht in unmittelbarer Nähe der Feuerstellen auf. Der Herd muß vorn ein Schuttblach von 40 Zentimeter haben, der Ofen ebenso vor der Feuertüre oder ein verstellbares Schuttblach. Möbel und Wäsche müssen 1 Meter Abstand vom Ofen und Herd haben. Heißt Ofen und Herd nicht, bis sie glühend werden. Die Zimmerwärme soll nicht über 17 Grad nach dem 100teiligen und nicht über 14 Grad nach dem 80teiligen Thermometer betragen. Bewahrt Holz und Reisig auf dem Land möglichst getrennt vom Haus in Schuppen auf. Zündet kein Feuer in der Nähe von Heuhaufen, Garben und reifen Getreidefeldern, sowie von dünnen Grasplätzen im Walde an. Löscht im Wald das Feuer nach dem Abkochen gründlich und deckt es noch mit Erde gut zu. Traget glühende Kohlen nicht offen in Schaufeln im Haus herum. Verbringt Asche nur in Metallgefäßen an einen feuerfesteren Ort. Erhitzt Fett in Pfannen nicht bis zur Selbstentzündung. Gießt kein Wasser in heißes Fett; es spritzt, und ihr könnt blind werden! Stellt Bodenwische, Leinwand, Teppich usw. beim Erhitzen in ein größeres Gefäß mit Wasser („ein Wasserbad“). Haltet das Stiegenhaus und den Schornstein frei von Papier, Holz, Holzwerkzeugen und altem Gerümpel, ebenso den Speicher.

Selbstentzündungen. Bringt keine Wasserflaschen, Brillengläser in die Sonne und keine Zündhölzer oder Dinge aus Zellulose dahinter! Betretet Räume mit Wolken von Ruß, Feuer, Stroh- oder Wollstaub nicht mit einem offenen Licht, sonst entstehen furchtbare Staubexplosionen, und der ganze Raum brennt mit einem Schlag! Läßt Risse und Löcher des Schornsteines alsbald ausbessern, ihn vom Kaminfeger überwachen und bei Glanzruß ausbrennen.

Elektrische Apparate. Berührt keine blanten Drähte von elektrischen Stromleitungen, selbst wenn sie auf die Erde gefallen sind. Es gibt sonst „Erderschlag“, und ihr würdet sofort getötet werden! Läßt elektrische Anlagen nur von geprüften Fachleuten gewissenhaft herstellen und die Leitungsdrähte (auch die alten) in Panzerrohr verlegen. Vermeidet alle Beschädigungen freier Leitungsdrähte, wie Knickung, Durchsäuern, Durchtreten, Durchstoßen. Wenn ein Nagel, ja nur eine Stednadel zwischen die Drähte geschlagen wird oder die Isolierung mangelhaft geworden ist, kann der Strom dort leicht von einem Draht zum andern überspringen, und es entsteht so der Kurzschluß! Auch durch Ueberhängen nasser Wäsche oder sonstige feuchtigkeitsfähigkeiten kann Kurzschluß entstehen. Bei gewissenhafter Anlage und Behandlung tritt jedoch höchst selten ein Kurzschluß ein, obwohl man ihn häufig fälschlich für alle möglichen Brände verantwortlich macht! Ist in einer Leitung Feuer entstanden, so macht die Leitung durch Herausdraußen der Sicherungen spannungslos, löscht dann erst den Brand mit Wasser (was vorher nichts nützt) und ruft im Notfall einen Fachmann oder die Feuerwehr. Ist eine Sicherung durchgebrannt, so ruft, wenn ihr nicht kundig seid, ebenfalls einen Fachmann. Bewegliche Leitungsdrähte für elektrische Bügeleisen, Staubsauger, Heizlisen, Heizjournen und Kocher können mit der Zeit beschädigt werden und sollten daher nicht länger sein als nötig ist. Benützt derartige Apparate nur mit selbsttätiger Abstellung. Stellt bei längerem Verreisen den Strom durch Herausdraußen der Sicherungen ab.

Studienrat a. D. Adolf Wang-Deibelberg.

Sie sparen, wenn Sie die doppelgroße Dose nehmen!

Machen Sie sich den Preisvorteil der neuen doppelgrossen VIM-Packung zunutze. Er ist erheblich: zwei einfache Dosen kosten zusammen 60 Pfg., dagegen die doppelgrosse Dose nur 50 Pfg. — Hier 10 Pfennige sparen, dort 10 Pfennige — das lohnt sich.

VIM ist das erprobte hygienische Putzmittel für Küche und Haus. Ob Herdplatte oder Geschirr, ob Fußboden, Bad oder Besteck, ob grobe oder feine Putzarbeit — VIM putzt alles.



Die Sunlight Gesellschaft Mannheim sendet gegen 6 mit der Institutsmarke versehene Deckelchen der doppelgrossen Dose eine wertvolle Schrift über Haushaltsführung.



v 330/54

Die Neuregelung des Apothekenwesens.

Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hat dem Reichs- und dem Preussischen Landtage eine Darlegung für die kommende reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens zugehen lassen.

Die Darlegung nimmt Bezug auf den Entwurf, der sich seit Jahren bei dem Reichsministerium des Innern in Ausarbeitung befindet und der auf dem System der Personalkonzession beruht.

In neuester Zeit machen sich, so führt die Darlegung aus, in der Öffentlichkeit Bestrebungen geltend, die auf Einführung der Niederlassungsfreiheit der Apotheker hinarbeiten.

Der Deutsche Apothekerverein erkennt die Nachteile des Konzessionswesens nicht. Er macht in seiner Darlegung bestimmte Vorschläge zu ihrer Verminderung, u. a. durch die Zulassungsbeschränkung des Apothekerberufs.

Die Badische Adressliste. Arthur Schmitz's bekanntes Adressbuch soll für den Film „Die Welt“, der vom Freitag ab im Koncertsaal...

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Langfinger.

Der 19 Jahre alte vorbestrafte Tagelöhner Franz J. aus Straßburg war taum aus der Strafanstalt Freiburg entlassen, als er neuen Diebereien nachging.

Eine Zehnjahresstrafe. Wegen mehrfachen Zehnjahresstrafe im Rückfall hatte sich die wegen Trunksucht vom Vormundschaftsgericht entmündigte 36 Jahre alte vorbestrafte geschiedene Puhfrau Frieda M. aus Karlsruhe vor dem Einzelrichter zu verantworten.

Ein Kinderhändler. Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte am 20. Juni vorigen Jahres den Händler Karl H. aus D. wegen Sittlichkeitsverbrechens in mehreren Fällen nach § 176 Ziffer 3 und Sittlichkeitsvergehen nach § 183 zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

dem Urteil nicht zu ersehen sei, ob auch der Angeklagte sich des Begriffs der Öffentlichkeit bewußt war. Die Strafkammer hat Karlsruhe folgende Sprüche: Der Angeklagte wird zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte werden auf die Dauer von drei Jahren abgenommen; die gesamte Unteruchungshaft seit 10. März 1928 wird angerechnet.

Betrug und Unterschlagung.

Wegen Betrugs im Rückfall stand der 42 Jahre alte vorbestrafte Reifende August G. vor dem Einzelrichter. Der Angeklagte hatte sich Anfangs Juli 1928 von einem Schuhmacher als angeblicher Reisender einer Hanauer Firma, deren Vertreter er längt nicht mehr war, zwei Wechsel über 110 Mark geben lassen, die er verpfändete.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Zehn-Jahresfeier des Musikvereins Karlsruhe, dessen Hauptgründer der langjährige Dirigent E. Leonhardt ist, wird am 15. und 16. Juni ds. Js. im „Kühlen Krug“ und am 17. Juni ds. Js. im Garten und Lokal „Zum Moninger“ abgehalten.

Bad. Hochschule für Musik. Den Abschluss der diesjährigen Konzeption wird ein Violinabend bilden, den die an der Bad. Hochschule für Musik wirkenden Lehrer Viktor Schmitt (Violin) und Georg Martel (Klavier) am Freitag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Musiksaal, Kriegerstraße 106, veranstalten werden.

Patentanwalt Ohnimus. Patentanwalt in Karlsruhe wohnt jetzt 21398 Gartenstraße Nr. 52

Privat-Frauenklinik. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Altestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise.

Butterfett. 40 lange Vorrat per Pfund Mark 2.- bei 10 Pfund Mark 1.90

Keine Kümmerer mehr. nur bei Verwendung einer stark vitaminhaltigen Milch-Emulsion wie „Osteosan“.

M. Brodmann, Chem. Fabr. m. B. S., Leipziger-Str. 92/1. Zu haben: In Karlsruhe bei: Prof. Dr. Kaufmann, Carl Roth, Drogerie, Zähringerstr. Nr. 55.

Was muß man tun? Wenn man ein Familienereignis betimmungen hat

Barkredite. an Beamte und Festbesoldete bei Abschluss von Lebensversicherung. Streng reell und diskret.

Max Weber, Köln am Rhein, Unter Sachsenhausen 33, II. Vertreter: Albert Segor, Karlsruhe, Hübschstraße 16. A1141

3500 Mark. von besserem Beamten von Antritt oder Selbstkauf auf 3 Jahre gefucht gegen über. Zins und Hinterlage von 5000 Mk. Sterbefälle-Versicherung.

I. Hypotheken zu 8% Zins. Nachhypotheken zu kulant. Bedingung in Beträgen v. 1000 M. aufwärts bei höchster und rascher Auszahlung durch

Alber & Co. G. m. H. Stuttgart. Friedrichstr. 60. Telefon 221 48/49. NB. Vorlage der amtlichen Schätzung ist erforderlich.

Heiratsgesuche. Engl. Fräul., Mitte 50er, ist geeicht, mit einem pens. mittl. Beamten, nicht unter 60 Jahren, zwecks Heirat

Heirat. bezaunt zu werden. Brautes Heim in schönem Landhaus mit Garten und Weinbergen

Heirat. Gutshaus, 33 Jahre, lat., m. Gut ab 120 Morg u. groß. Viehbestand, wünschbar halbe Verbindung mit geb. Todt. v. Land, welche Lust u. Berm. beist. Ernste Zuschr. an die Badische Presse.

Heirat. Gutshaus, 33 Jahre, lat., m. Gut ab 120 Morg u. groß. Viehbestand, wünschbar halbe Verbindung mit geb. Todt. v. Land, welche Lust u. Berm. beist. Ernste Zuschr. an die Badische Presse.

Heirat. Gutshaus, 33 Jahre, lat., m. Gut ab 120 Morg u. groß. Viehbestand, wünschbar halbe Verbindung mit geb. Todt. v. Land, welche Lust u. Berm. beist. Ernste Zuschr. an die Badische Presse.

Was muß man tun? Wenn man ein Familienereignis betimmungen hat

Man muß inserieren. und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer vorzuziehenden Zahl von 50.941 festen Lesern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Mutril Heut' riecht es aber fein aus der Küche! Was gib' denn zu Mittag? Knorr's Grünkernsuppe!

Merk Dir eins, mein Lieblich, wenn Du erst Hausfrau sein wirst... Manner, die abgespant zu Tisch kommen, lieben kräftige Suppen, und für die Hausfrau gibt es nichts Einfacheres als aus Knorr's Grünkernmehl eine anregende und aromatische Suppe zu kochen, die so vorzüglich sättigt.

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben. 1/2 kg = 50 Pfg.

Knorr's Grünkernmehl

Nächste Geld-Lotterien! 17. Große Ueberlinger Gold-Lotterie

6. Geld-Lotterie zugunsten des Monsters zu Ulm

12.500 150.000 6.000 75.000 5.000 50.000 1.000 25.000 1.000 10.000

Eberhard Fetzer, Karlsruhe. Hier zu haben bei: Lott.-Einn. K. Götz, Inh. R. Zwerg; Lott.-Einn. B. Holz, Karlsruhe 64; Lott.-Einn. F. J. Sommer, Kaiser-Allee 6; Lott.-Einn. Töpfer, Kriegsstraße

Anfertigung von Modellkleider. werden billig angefertigt. Herrenstraße 22, II.

Küchen. praktische schöne Modelle, sehr niedere Preise. Ruf Weinheimer, Kaiserstraße 81/83 (5569)

Schlafzimmer. (neu), hell, vollert, mit oder ohne Friseurlosette, billig zu verkaufen. Auf Wunsch Teilzahlung. Schillerstraße 20, I. St. Schreiner, (51182)

Herrenzimmer. wie neu, wegen Waschmangel für nur 350 M abzugeben, ebenfalls in 4 Raten. Angebote unter Nr. 29969 an die Badische Presse.

Pianino. Fabrikat Bass, tabellos in handversteht, wird für 550 M abgegeben. Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße Nr. 8

Streichbass. sehr preiswert, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 29969 an die Badische Presse.

Schreibmaschine. Orga-Primaat 3000, 12 monat. Generalvertreter: H. Stübbe, Karlsruhe, Schillerstr. 69, Tel. 7747

Reese Eis-Pulver. verschiedene Geschmacksarten. Paketen 30 Pfg

2.5-To. Benz-Gaggenau-Lieferwagen. mit Kraftaufbau, et. Licht u. Anlauf, Hochform, in neuw. Bau, preiswert zu verkaufen. Wilhelm Schöber, Geiselberg, Telef. 218.

Brennabor-Auto! 894 PS, geschlossen, gut erhalt., sehr bill. abzugeben. Off. u. Nr. 29972 a. d. Bad. Pr.

Stöwer. 6/18, fahrbereit, für Weberei oder Lieferwagen, für nur 300.- M zu verkaufen. (6287) Gartenstraße Nr. 10.

Motorrad. Neues D. R. M. Motorrad E 300, noch nicht gefahren, weit um Preis zu verk., ebenso ein feuerfestes D. R. M. Modell E 200, 500 km gefahren, preisw. abzugeben. Anruf. bei Jung, S. Duffner, Markgrafstraße 51.

Herren- und Damenräder. neu, mit Garantie, erhalten Sie staunend billig bei Robert Schwan, Kaiser-Allee 109, I. St. Herren- u. Damenrad, wie neu, bill. zu verk. Aron, Schützenstr. 40 (52912)

Ein noch ganz neuer Klappportwagen zu verkaufen. (51199) Adlerstraße 2, IV. (Eleg. Katamen-Automo in prima gestreift. Holz, feinste Lackarb. für großen schlantern Herrn, wie neu 45 M. Anschaff.-Preis 160 M. dunkl. Kunstl. Karze Frig. Maharb., mittelgroße Frig., tabell. 35 M. Herrenstr. 20, I. St. L. (5-511427)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Zu kaufen gesucht: D. R. M. Motorrad, wie neu, Preis u. Nr. 5-5-11426 a. d. Bad. Presse 511. (51180)

Farbenfrohe
Bade-Mäntel
Bade-Capes
 Iesche Modelle
 echte Farben
Preise - Auswahl -
 wie Sie sich wünschen!

Spezialpreise: 24.50 19.30 14.80 11.30

Bade-Hauben von 35.7 an
 Badehosen von 95.7 an
 Bade-Schuhe von 1.65 an
 Bade-Gummigürtel, 55.7 an

Freundlich
 SPORTHAUS

Badisches
Landestheater
 Sonntag, den 26. Mai.
 * 26. Ab. 8. 551-600
 und 701-800.
 Rezensiert
Apfignie
auf Lauris
 Von Goethe.
 Regie: Baumhach.
 Mitwirkende:
 Schreiner, Dietl, Just,
 Brüder, Schaefer.
 Anfang 8 Uhr.
 Ende 2 1/2 Uhr.
 Preise A (0.70-5.40).

So. 26. Mai: Carmen.
 Im Konzerthaus.
 Das goldene Raub.
 Montag 27. Mai:
 Sonnabend.

Colosseum
 Täglich 8 Uhr
Ich küsse
Ihre Hand,
Madame!
 Ein Spiel von
 Liebe und Lenz

CAFE
CABARET
Stürmischer
Beifall
 braust...
 allabendlich
 unseren Künstlern.
 Kein Garderobezwang!

ROLAND
Cabaret
Wiener Hof
 Eingang Zähringerstr.
 Heute 5422
2 Vorstellungen
 nachmittags 4 Uhr
 u. abends 8 Uhr

Hotel
Rotes Haus
 Samstags
 Sonntags
 und
 Mittwochs
 jeweils
Tanz-
Abend

Zum
ELEFANTEN
 42 Kaiserstr. 42
 Samstag
 abends 8 Uhr;
 Sonntag
 nachmittags 5 Uhr.

Fidele
Bier-Abende
 der
 verstärkten Hauskapelle
 und große
Überraschung!
 Wer ein paar
 vergnügte Stunden
 erleben will verlässe
 diese Abende nicht.

STADTGARTEN
 Sonntag, den 26. Mai ds. Js., von 11-12 1/2 Uhr:
Früh-Konzert
 (kein Musikzuschlag): von 16-18 1/2 Uhr:
Nachmittags-Konzert
 von 20-22 1/2 Uhr: (6381)
Abend-Konzert.
 Das Frühkonzert wird von der Feuerwehrcapelle;
 das Nachmittags- und Abendkonzert wird von der
 Polizeikapelle ausgeführt.

Schrempf-Gaststätten
 Ab Sonntag
 den 26. Mai 1929,
 von 4 Uhr an:
Grosses
Garten-Konzert
 der Harmoniekapelle
 Bratwurstbraten!
 Eintritt freil 6384

Café 2. Stock Grüner Baum
Jaila Jonyz
 mit Verlängerung 5849

Flughafen-Gaststätte
„Fliegerklaus“
 Samstag u. Sonntag von 4 Uhr ab
Konzert u. Tanzunterhaltung
 im Freien. H. Kutruff.

Alte Brauerei Hopfner.
 Heute Samstag u. Sonntag abend:
KONZERT
 ohne Bieraufschlag. (81198) Anton Frank.

Kurhaus-Restaur. Gut Schöneck
Durlach. 6257
 Samstag, den 25. Mai:
Tanzabend.
 Beginn 1/2 9 Uhr.

Park-Schlöble • Durlach
 Heute und morgen Sonntag
 von 4 Uhr ab **TANZ**

Wer fertigt
 druckreife Aufsätze u. Bepfechtungen?
 Ob. Eifenbeton Spezialkonstruktionen?
 Angebote unter F. F. 4104 durch Rudolf
 Hoff, Freiburg i. Br. (81207)

Eiserne Fahrradständer,
Autogaragen u. Lagerhallen
Magazin-Regale
 in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Neff & Jacobi-Werke
 Bühl in Baden.

Mittellal Station Balersbronn bei Freudenstadt 6904a
Gasthaus u. Pension z. Waldeck
 schöne Höhenlage am Walde. Elektr. Licht. Telefon.
 Bes. M. Finkbeiner.

Trotz grösster Hitze
 allabendl. ausverkauft!
Das ist ein Rekord!
Die Heilige
und ihr Narr
 Nur noch wenige Tage ab 4 Uhr
 am Sonntag ab 2 Uhr in den
Allantik-Lichtspielen
 Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor)
 Telefon 5448.
 Es ist falsch zu sagen,
 bei dem Wetter geht man
 nachmittags nicht ins
 Kino. Gerade bei dem
 Wetter ist es nachmittags
 im Kino am schönsten.
 Nachmittags ist es dort
 wesentlich kühler als
 draussen, man sitzt an-
 genehm bei guter Musik
 und genießt bei uns z. Zt.
 einen der grössten Filme
 der letzten Saison.
 Darum: Berücksichtigen
 Sie im eigenen Interesse
 d. Nachmittagsvorstellung.

Gesucht zum sofortigen
 Eintritt bestw. 1. Juni
 ein
Waschmeister
 und ein
Hilfsmaschinist
 gleichzeitige Beizer.
 Beide Stellen sind
 Ender Oster, Beizer-
 der wollen sich unter
 Vorlage von Zeugnis-
 abschriften, Lebenslauf u.
 unter Angabe der Ge-
 haltensanprüche melden
 an
 Josef Rimmerbach, 46.
 Badenerstr. (81180)

Unterricht
 In Mathematik
 ert. Nachhilfeunterricht
 S. Schender, Baurat
 a. D., Borsdorfstr. 46.
 (81180)

Verloren
 Verloren
 wurde am Donnerstag
 früh zw. 10 u. 11 Uhr
 v. Hauptstr. Werber-
 Platz nach Zuffenbr., v.
 da v. d. Ruppertstr.,
 Mendelssohnpl., v. fast
 70jährig armen Mann
 (Peni.) (schwarz) Geld-
 beutel mit ca. 50 M.
 Inhalt. Wer evtl. Fin-
 der wird, wird gebet.,
 belohnt. ges. Belohng.
 auf d. Fundbüro abzu-
 geben. (812941)

Größeres Fabrikunternehmen
 (Nähe Karlsruhe) sucht zum sofortigen Eintritt
perfekte Stenotypistin
 Offerten, möglichst unter Beifügung eines
 höchstens 100 Wörter umfassenden, Zeugnis-
 abschriften, handschriftlicher Lebenslauf unt.
 Nr. 8967a an die Badische Presse erbeten.
 Aufbekanntes Unternehmen sucht
2 werbetätige Damen oder Herren
 und sucht bei erleichtertem Verbleiben außer
Hochprovision festen Lohn.
 Vorzustellen Samstag von 10-12 und 2-4 Uhr.
 Duertob, „Hotel Excelsior“, Kaiserstr. Nr. 26.
 (811490)

Teinacher
Hirschquelle-Sprudel
 Für Gesunde u. Kranke
 ein köstlicher
 Trank!

weltberühmt, rein natürlich
 nur mit goldenen Medaillen preisgekrönt
 bei Nieren-, Magen-, Darmkrankung, be-
 sondern bei Asthma, Erkrankung der oberen
 Luftwege

Vertretung: **Firma Bahm & Bassler**, Mineralbrunnenvertrieb
 Zirkel 30 - Telefon 255. A015

Stellengesuche
 Fleisch, bravcs Mädchen
 aus gut. Fam. sucht a.
 1. Juni od. spät. Stell-
 ung in ff. Familie od.
 einzelner Herr als
Alleinmädchen
 Sehr gute Zeugnisse
 zur Verfüg. (811399)
 Näheres zu erfragen
 Amalienstr. 6, II.
 Zum Bügeln und
 Waschausschleusen
 laubere Frau für die
 Mittagsstunden, Befrei-
 gung. Angeb. u. Nr.
 8. 11397 an die Bad.
 Presse Fil. Hauptpost.

Freudenstadt.
 In bester Lage, Zentrum
 des Kurlebens,
 ist ein schöner
Laden
 zu vermieten.
 20 qm, 6 am Schen-
 kenfenster, sofort zu ver-
 mieten. Der Laden
 eignet sich vornehmlich
 für Herrenartikel, Damen-
 wäsche, Schmuck-
 sachen. Interessenten
 wollen sich melden an
 Gens. u. Grundbesitzer-
 verein Freudenstadt,
 Raypenstr. 10.

Kaufmann
 21 Jahre alt, intell., mit guten Kennt-
 nissen, in ungel. Stellung, wünscht sich
 zu verändern.
 Gefl. Angebote erbet. unt. Nr. 8822a
 an die Badische Presse.

Offene Stellen
Männlich
Dipl.-Ingenieur
 ca. 30 J., Bauingen.,
 flötter, Zeichner, aut.
 Gram., mit Kennzahl,
 u. Wasserbau, betrie-
 trau, getucht. 8875a
 Reg. Baurat a. D. O.
 Kohler, Gieselsberg,
 Ledn. Gemeindevor-
 s. Zähringerstr. 33.

Kaufmann
 der in Baugesch. tätig
 war, zur Ausschilfe auf
 einige Stunden in der
 Woche gesucht. Ange-
 bote unter Nr. 89987
 an die Bad. Presse.

Jünger (81195)
Schneider
 per sofort gesucht auf
 Kleinstück.
 C. Martin, Eggenstein,
 Hauptstr. 30a.

Garage
 Weinbrennerstr. 20,
 sofort zu vermieten.
 Näb. Gedr. 8018
 Dachstr. 43, Tel. 2073.
 (81186)

Am Karlsruher
 Neubau, 1. und
Garagen
 zu vermieten. Näheres
 Friedrichstr. 115, III. r.
 (81177)

Zimmer
Bohn- u. Schlafz.
 gut möbl., mit et. z.
 in der Nähe der elektr.
 Gasse, auf 1. Juni
 zu verm. Preis 60 M.
 Boehlstr. 7, III. (81187)

Bohn- u. Schlafz.
 gut möbl., zu verm.
 Friedenstr. 158, I. Zr.
 (811492)

Bohn- u. Schlafz.
 gut möbl., mit et. z.,
 an sol. Herrn zu verm.
 Waldenstr. 21, II.
 (811414)

Bohn- u. Schlafz.
 gut möbl., auch m. 2
 Betten, zu verm.
 Friedenstr. 66, III.
 (8. 11395)

Bohn- u. Schlafz.
 gut möbl., mit et. z.,
 an sol. Herrn zu verm.
 Friedenstr. 178, III. Gute
 Verbindung. (811337)

Gut möbl. Zimmer
 v. sol. od. 1. Juni an
 verm. Preisstr. 270, I.
 (811404)

Frü. möbl. Zimmer
 m. sep. Eing., auf 1.
 Juni an sol. Herrn zu
 verm. Preisstr. 20,
 II. Stod. (811592)

Gut möbl. Zimmer
 m. el. Licht, zu verm.
 Anfang, vom. bis 1.
 Juni u. abds. v. 1/2 u.
 an. Gieselsberg 25b,
 I. Trepp. r. (811310)

Rheinhafegebiet
 2 frdl. möbl. Mans-
 s. z. verm. Näb.
 Friedenstr. 1.
 (811394)

**Gut möbl. Mansard-
 Zimmer** v. sol. od. 1. Juni
 an verm. Preisstr.
 Nr. 68, III. (8. 2980)

Gut möbl. Zimmer
 sep. Näb. Hauptpost,
 sofort zu vermieten.
 Nr. 2, v. 1. Juni an
 verm. Preisstr. 27, I.
 (811372)

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. (81163)
 Pflanzstr. 26, part.

**Sommer-
 Aufenthalt**
 in im Hochschwarzwald
 ruhiger, sonniger
 Gegend in Privatbesitz
 abgeben. Preisstr.
 4 M. Anträgen unter
 8997a an die Bad. Pr.

Mietgesuche
 Techniker sucht separ.
möbl. Zimmer
 von 1. Juni, Zentrum
 (Hauptpost). Angebote
 unter Nr. 8. 11411
 an die Badische Presse
 Filiale Hauptpost.

BP
 Für
Ausflug u. Reise
Erfrischungen

Saure Drops 1/4 20
 Erfrischungs-
 Bonbons Rolle 10
 Eis-Waffeln 1/4 30
 Eis-Waffeln in Paket 15
 Brausewürfel Stück 5
 Vivil-Pfefferminz 5

Fst. Kramschokol. 20
 100 gr. Tafel
 Schmelzschokolade
 Marke Edelstein
 2 Tafeln à 100 gr.
 Schmelzschokolade 50
 20 gr. Tafel

ff. Vollmilch-
 Schokolade 100 gr. Tafel 30
 dto. 200 gr. Tafel 60
 Bensdorf Schmelz
 100 gr. Tafel 30
 dto. 200 gr. Tafel 1.-
 Vollmilch-, Nuss-
 und Krokant-
 Schokolade 100 gr. Tafel 30

Milch-
 Karamellen 25
 1/4 Pid.

Schokoladen
 u. Pralinen
 von Cailler, Mouxion,
 Sarotti, Hartwig & Vogel,
 Suchard, Riquet,
 Waldbauer etc.

Diverse Keks
 Himbeersaft
 Citronensaft
 Orangeade

5% Rabatt

Pfaukuch
 Ende möbl.
Zimmer
 von eins. Herrn möbl.
 Nähe Bahnhof gesucht.
 Offert. u. Nr. 8996a
 an die Bad. Presse. (89982 a. d. Bad. Pr.)

1 großes od. Wohn- u. Schlafz.
 Weg. Markt od. Hauptbahnhof, sow. 1 möbl.
 Zimmer gesucht. Ang. u. 19961 a. Bad. Pr.

KLEINE ANZEIGEN
 haben den architek-
 tonischen
 Erfolg in der
Badischen Presse